

# Luzerner Zeitung

Dienstag, 10. Oktober 2017

AZ 6002 Luzern | Nr. 234 | Fr. 3.50 | € 4.– www.luzernerzeitung.ch



## Golf-Aufsteigerin

Elena Moosmann mit Coach Marc Campos stösst in die Top 90 der Welt vor. 33

## Fall Malters wird weiter gezogen

**Luzern** Die Polizeispitze muss wieder vor Gericht. Der Freispruch vom Vorwurf der fahrlässigen Tötung wird überprüft.

Der Polizeieinsatz vom 8. und 9. März 2016 ist aus strafrechtlicher Sicht noch nicht abgeschlossen: Oskar Gysler, Anwalt des Sohnes der Frau, die damals Suizid begangen hatte, zieht das Urteil des Bezirksgerichts Kriens vom Juni ans Kantonsgericht weiter. Der beschuldigten Polizeispitze, Kommandant Adi Achermann und Kripochef Daniel Bussmann, sei «bekannt gewe-

sen, dass der Einsatz mit erheblichen Risiken für das Leben der Verstorbenen verbunden war», teilte der Anwalt gestern mit – und sagt: «Der Polizeieinsatz war nicht verhältnismässig.»

Auf eine Berufung verzichtet hat am Freitag der ausserordentliche Staatsanwalt Christoph Rüedi (Ausgabe vom Samstag). Somit sind Achermann und Bussmann vom Vorwurf der fahrlässigen Tötung und des Amtsmissbrauchs noch nicht endgültig entlastet. Heikle Einsätze leisten dürfen die beiden trotzdem schon seit Ende Juni dieses Jahres wieder. Dies entschied Justiz- und Sicherheitsdirektor Paul Winiker nach dem Urteil des Bezirksgerichts – und er hält daran fest, wie er gestern auf Anfrage sagte.

Der Weiterzug des Urteils an die nächsthöhere Instanz sei zu erwarten gewesen, so Winiker. Eine zunehmende Verunsicherung im Polizeikorps befürchtet der SVP-Regierungsrat nicht. Dazu käme es seiner Ansicht nach nur dann, wenn die Beschuldigten gegen eine Verurteilung rekurrieren müssten. (ms) 21

«Der Polizeieinsatz in Malters war unverhältnismässig.»



Oskar Gysler  
Anwalt des Privatklägers

## Diesen Portugiesen muss die Schweiz heute stoppen



**Fussball** Beim Showdown in der WM-Qualifikation treffen die Schweizer heute in Lissabon auf Europameister Portugal. Sie brauchen noch einen Punkt fürs direkte Ticket nach Russland. Aber aufgepasst: Die Portugiesen um Superstar Cristiano Ronaldo (Bild) wollen die Schweiz in die Barrage zwingen. 40 Bild: Francisco Leong/Getty (Oeiras, 9. Oktober 2017)

## Kommentar

### Steiniger Weg nach Jamaika

Einem Monat nach den Bundestagswahlen beginnen nächste Woche endlich die Sondierungsgespräche für die neue Bundesregierung. Die Verhandlungen zwischen den vier Parteien CDU, CSU, Grüne und der FDP versprechen allerdings überaus zäh zu werden. Zwei Jahre lang haben sich CSU und CDU in der Flüchtlingskrise beharrt. Kernpunkt des Streits: CSU-Chef Horst Seehofer forderte ultimativ eine Flüchtlingsobergrenze. Ebenso ultimativ entgegnete die Kanzlerin, das Grundrecht auf Asyl kenne keine Obergrenze.

Nun denn: Am Wochenende haben CDU und CSU einen Kompromiss gefunden. Seehofer hat seine Zahl von 200 000 Schutzsuchenden pro Jahr irgendwie in ein gemeinsames Papier bekommen. Merkel wiederum kann am Grundrecht für Asyl für alle festhalten. Die Zahl ist ohnehin eine Pseudo-Obergrenze und nicht verbindlich. Merkel strebt offiziell das erste «Jamaika»-Bündnis auf Bundesebene an. Ihr grösstes Risiko in den Gesprächen bleibt Horst Seehofer. Der kämpft nach dem Desaster für die CSU bei den Bundestagswahlen um sein Überleben an der Spitze Bayerns und der Partei. 2018 stehen Wahlen im Freistaat an. Er wird alles daransetzen, seine Positionen in Koalitionsgesprächen nicht weiter aufzuweichen.

Nur: Wie sollen Seehofers restriktive Forderungen mit Grünen-Ideen zusammenpassen? Am Ende soll die Grünen-Basis über einen möglichen Koalitionsvertrag abstimmen. Dabei wird es um die Frage nach urgrünen Identitäten gehen. Ob Deutschland bis Weihnachten über eine neue Regierung verfügt, ist alles andere als klar. Offen ist darüber hinaus, ob dieses neue Regierungsbündnis, wenn es denn mal steht, auch stabil sein wird.



Christoph Reichmuth, Berlin  
christoph.reichmuth@luzernerzeitung.ch

## Erster Schritt zur Koalition

**Deutschland** Die geplante Bildung einer Jamaika-Regierung kommt nach der Einigung zwischen CDU und CSU auf eine gemeinsame Position zum Thema Flüchtlinge in Bewegung. Deutschlands Kanzlerin Angela Merkel kündigte gestern Sondierungen mit FDP und Grünen für kommende Woche an.

Die Spitzen beider Parteien hatten sich am Sonntagabend auf eine Formulierung geeinigt, nach der die Nettozuwanderung aus humanitären Gründen im Jahr nicht mehr als 200 000 Menschen betragen soll. Sowohl Grüne als auch die FDP zeigen sich gegenüber der Idee kritisch. (red) Kommentar 6. Spalte 7

## Europarat: SVP kritisiert FDP-Ständerat Comte

**Streit** Der Zürcher SVP-Nationalrat Alfred Heer wollte Fraktionspräsident der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (Alde) im Parlament des Europarates werden. Doch er verlor die Wahl gestern knapp mit 23 zu 19 Stimmen gegen den Belgier Hendrik Daems. In der Alde-Fraktion sitzen Politiker aus verschiedenen Parteien – darunter die Schweizer Delegierten von FDP und SVP.

SVP-Politiker geben nun dem Neuenburger FDP-Ständerat Raphaël Comte die Schuld für die Wahlniederlage Heers. Nationalrat Roland Rino Büchel sagt, Comte sei diesem in den Rücken

gefallen: «Wer solche Freunde hat, der braucht keine Feinde mehr.» Der Grund für den Streit: Comte hat Heer an der Fraktions-sitzung eine Frage gestellt im Zusammenhang mit der Selbstbestimmungsiniziativa der SVP. Kritiker sagen, bei einer Annahme müsste die Europäische Menschenrechtskonvention gekündigt werden.

Heer betonte jedoch, die SVP-Initiative tangiere diese nicht. Comte war denn auch zufrieden mit der Antwort und wählte schliesslich Heer. Er versteht die Kritik der SVP nicht: Es sei wichtig gewesen, diese Frage anzusprechen. (mbu) 4

## 25 Millionen Franken für Akademie von Jungköchen

**Heiligkreuz** Das schweizweit einzigartige Projekt einer Kochakademie in Heiligkreuz im Entlebuch nimmt langsam Gestalt an. Eine Jury hat aus sechs Projektvorschlägen von renommierten Architekten ausgewählt und gestern das Siegerprojekt präsentiert. Dieses sieht den Neubau der künftigen Höheren Fachschule und Erweiterungsarbeiten am bestehenden Ferienheim vor.

Die Kosten von 25 Millionen Franken sollen von drei Investoren getragen werden. Ein Drittel wird von Beat Odinga übernommen: Er hatte bereits das Ferienheim für gut 4 Millionen gekauft. Die anderen Investoren werden

noch gesucht. Die Kochakademie soll im Sommer 2020 eröffnet werden und zu Beginn 25, später 50 Studenten eine praktische und «naturnahe Weiterbildung» bieten.

### Bisher kaum Möglichkeiten nach Kochlehre

Laut Andreas Fleischlin, dem Geschäftsführer des Schweizer Kochverbands, will man den jungen Köchen das Handwerk näherbringen, da es nach der Lehre an praxisorientierten Weiterbildungsmöglichkeiten fehlt. Die Kosten für die zweijährige Ausbildung sollen rund 25 000 Franken pro Kopf betragen. (mod) 27



## Wahlvorschläge bleiben aus

**Egolzwil** Die Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen für den vakanten Gemeinderatssitz in Egolzwil lief gestern Mittag ab. Laut einer Mitteilung des Gemeinderats gingen keine Wahlvorschläge für die Nachfolge von **Patricia Huber-Hodel**, welche per Ende August zurücktrat, ein. Deshalb findet am 26. November eine Urnenwahl mit einer Blankoliste statt.

Wie der Gemeinderat mitteilt, können auch nach Ablauf der Eingabefrist Kandidaten für die Ersatzwahl vorgeschlagen werden, dies jedoch auf privater Basis. Falls es im ersten Wahlgang nicht zu einem absoluten Mehr kommt, findet am 7. Januar 2018 ein zweiter Wahlgang mit der Möglichkeit einer stillen Wahl statt. Das neue Mitglied des Gemeinderats ist danach für den Rest der Amtsdauer 2016 bis 2020 gewählt. (mst)

## Rotwild: Jäger sind auf Kurs

**Zwischenstand** Mindestens 130 Stück Rotwild müssen dieses Jahr im Kanton laut einer Mitteilung der Dienststelle Landwirtschaft und Jagd geschossen werden. Bis zur Brunftpause sind bereits 89 Stück erlegt worden – davon 5 Kälber. Das Geschlechterverhältnis liegt bei 47 männlichen und 42 weiblichen Tieren.

Die angestrebte Zahl der zu bejagenden Tiere ist gegenüber dem Vorjahr um 10 gestiegen. Grund ist der wachsende Hirschbestand im Kanton. 2016 gab es in Luzern geschätzt 350 Hirsche, im Frühjahr 2017 wurden 375 Tiere geschätzt. (red)

## Freiamt

### Vortrag von Ursula Hauser

**Muri** An der Volkshochschule (VHS) Oberes Freiamt findet ein Vortrag von Psychologin Ursula Hauser, Gründerin der Stiftung «Fundación Ursula Hauser», statt. Neben Auszügen aus dem Buch «Die Rebellin – ein Leben für Frieden und Gerechtigkeit» wird der Film «Blumen zwischen den Trümmern» gezeigt, wie die VHS mitteilt. Der Vortrag findet am Freitag, 27. Oktober, um 20 Uhr im Alterswohnheim St. Martin statt. Anmeldungen sind bis am kommenden Sonntag, 15. Oktober, online über [www.vhsolf.ch](http://www.vhsolf.ch) möglich. (red)

### Öffentliche Führungen

**Muri** Die nächsten öffentlichen Führungen im Museum Kloster Muri und im Museum für medienhistorische Bücher Muri finden am kommenden Sonntag, 15. Oktober, um 14 Uhr statt. Treffpunkt ist das Besucherzentrum von Muri Info, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Angebot richtet sich an interessierte Einzelbesucher, wie Muri Info mitteilt. Die Führungen dauern zirka 90 Minuten und sind gratis, im Museum Kloster Muri bezahlt man aber einen Eintrittspreis von 10 Franken. (red)

# Hier sollen Junge ab 2020 kochen

**Heiligkreuz** Eine Jury hat das Siegerprojekt für das ehemalige Ferienheim der Ingenbohler Schwestern gekürt: Die Kochakademie soll direkt neben dem Heim zu stehen kommen. Jetzt läuft die Suche nach Investoren.

**Martina Odermatt**  
martina.odermatt@luzernerzeitung.ch

Die Kochakademie, die im ehemaligen Ferienheim der Ingenbohler Schwestern in Heiligkreuz unterkommt, nimmt Gestalt an. Gestern präsentierte der Verein Chance Heiligkreuz das Siegerprojekt des Studienauftrags, das Ferienheim umzugestalten und um einen Campus zu ergänzen. Nun ist klar: Die Sieger kommen aus Zürich, das Projekt steht unter der Leitung der Thomas Schregenberger GmbH.

Diese sieht vor, die Grundsubstanz des Ferienheims zu erhalten und die Kochakademie als Neubau neben dem Campus zu platzieren. «Das Siegerprojekt ist mit Abstand der flexibelste aller eingereichten Vorschläge», sagt Marc Syfrig, Architekt und Präsident der Jury. «Es umschiffte viele Probleme souverän.» Das Siegerprojekt erfülle zudem die hohen funktionellen Anforderungen an die Kochakademie und überzeuge mit der Eingliederung in die prägende Landschaft.

### Projekt kostet 25 Millionen Franken

Das Herzstück des zweistöckigen Neubaus ist der offene Speisesaal, der von beiden Stockwerken aus sichtbar ist. Auch am Ferienheim werden einige Arbeiten vorgenommen. Ein durchgehender Balkon, der an das Gebäude angebaut wird, ist eine davon. Um den Werten der Unesco-Biosphäre Entlebuch Rechnung zu tragen, wird bei den Bauarbeiten viel Holz verarbeitet. Heidi Duss,



Ein Vorgeschmack auf die neuen Räumlichkeiten der Kochakademie in Heiligkreuz. Hier ein Teil der Küche.

Visualisierung: PD

Präsidentin von Chance Heiligkreuz: «Ich habe mir etwas gewünscht, das zur Umgebung und den Leuten passt. Das ist sehr gut gelungen.» Kostenpunkt des Projekts: 25 Millionen Franken.

Geplant ist laut dem Verein, dass Beat Odinga, welcher das Ferienhaus für gut 4 Millionen gekauft hat, den Neubau zu einem Drittel mitfinanziert. Für die restlichen zwei Drittel der Kosten werden zwei weitere Investoren gesucht. Chance Heiligkreuz füh-

re bereits intensive Gespräche mit interessierten Investoren. Und das ist auch nötig, wenn die Beteiligten den ambitionierten Zeitplan einhalten wollen: Im Sommer 2020 sollen bereits die ersten Studenten der Höheren Fachschule im Campus einziehen. Andreas Fleischlin, Geschäftsführer des Schweizer Kochverbandes, freut sich sehr darauf. Besonders für junge, motivierte Köche sei die Höhere Fachschule ideal. Denn nach der

Lehre gebe es keine praxisorientierte Weiterbildungsmöglichkeit. Früher hätten junge Köche noch in Wanderjahren Erfahrungen gesammelt. Das gebe es heute weniger. Hier will die Akademie ansetzen: «Sie müssen alles lernen, sich austoben und entdecken. So finden die Studenten am Schluss die Richtung, in die sie gehen wollen», sagt Fleischlin. Der etwas abgelegene Standort sei dafür perfekt. «Wir wollen die Studenten das Handwerk des Ko-

chens lehren und die Natur in die Küche holen. Sie sollen wieder ein Gespür dafür bekommen, woher die Lebensmittel kommen.»

Dafür sei man etwa auch mit umliegenden Produzenten in Kontakt. Kostenpunkt für die rund zweijährige Ausbildung mit eidgenössischem Abschluss: zwischen 20 000 und 25 000 Franken inklusive Unterkunft auf dem Campus. Dieser soll im ersten Jahr 25, später 50 Studenten Platz bieten.

# Auch das Publikum spielt eine Rolle

**Muri** Jungwacht und Blauring bieten wieder ein turbulentes Theatervergnügen für Zuschauer, die nicht nur still auf ihren Plätzen sitzen wollen. Die Unterhaltungsabende stehen unter dem Motto «Auszeit».



Die Jubla-Leiter basteln fleissig an den Kulissen und Requisiten für die Unterhaltungsabende.

Bild: Cornelia Bisch (7. Oktober 2017)

Es herrscht emsige Aktivität rund um die Kirche St. Goar in Muri. Die Blauring- und Jungwachtleiter haben erstklassiges Wetter bestellt und basteln im Freien die Kulissen und Requisiten für ihr Theaterstück, das am 13. und 14. Oktober aufgeführt wird. Es trägt den Titel «Auszeit-Festival». «Der Grundgedanke war, für Entspannung und Spass zu sorgen, sich gehen zu lassen weit weg vom Alltagsstress», erklärt Oliver Däpp, Mitglied des Organisationskomitees. Es sollte ein Theaterstück werden, aber nicht im herkömmlichen Sinn, und es sollte die gesamte Blauring- und Jungwachtschar daran teilnehmen können. «Wir hatten die Idee, das Stück interaktiv zu gestalten.» Das heisst, auch dem Publikum kommt hin und wieder eine Rolle zu. «Nichts Peinliches», versichert der Jungwachtleiter lachend. Die Zuschauer würden bestimmt nicht einzeln auf die Bühne zitiert werden. «Wir binden das Publikum als Ganzes ins Stück ein.»

### Eine Show in der Show

Mehr will er noch nicht verraten. Aber es verspricht, ein einmaliges Erlebnis zu werden mit viel Hu-

mor, Musik, Tanz und einer turbulenten Geschichte. Es geht quasi um eine Show in der Show. Der Zuschauer erlebt mit, wie das «Auszeit-Festival» mit zahlreichen Berühmtheiten organisiert und schliesslich durchgeführt wird. «Während am Anfang noch ein hektisches Tohuwabohu herrscht, werden die Vorbereitungen immer strukturierter, bis das Festival schliesslich beginnt», verrät Däpp. Dann lassen sich Künstler und Publikum treiben und geben sich ganz ihrer Kreativität hin. Dabei versuchen

die 50 bis 60 mitwirkenden Kinder und ihre rund 45 Leiter, Menschen jeden Alters anzusprechen. «Dies ist vor allem ein Anlass fürs Dorf, um die Arbeit unserer Vereine zu präsentieren. Abgesehen davon macht es Spass und gibt einen guten Zusammenhalt.» Der alle vier Jahre stattfindende Unterhaltungsabend der beiden Jugendvereine ist mittlerweile zur festen Tradition geworden. Die dreimalige Aufführung ist jedoch relativ neu. «Früher fand lediglich ein Abend statt. 2013 haben wir das erste Mal auf drei

Aufführungen erweitert», erzählt der engagierte Leiter. Die Aufführungen seien sehr gut besucht gewesen, und man habe durchwegs positive Feedbacks erhalten. Deshalb entschieden die Leiter, in gleicher Weise fortzufahren. Ihre Gäste bewirten die beiden Vereine im Festsaal und auf dem Klosterhof. Ausserdem sorgt nach der Vorstellung draussen eine Bar mit Liveband für Unterhaltung. Die Preise sind moderat, der finanzielle Aspekt ist für die Jugendlichen zweitrangig. «Dank unseren lokalen Sponsoren geht die Rechnung meist gerade eben so auf», sagt Däpp. «Für uns sind die Theaterabende jedoch gute Werbung.»

### Keine Nachwuchsprobleme

Auf diese Weise bleiben Nachwuchsprobleme aus. Jedes Kind ab der zweiten Primarklasse ist in den Reihen von Blauring und Jungwacht willkommen. Grundsätzlich arbeiten die beiden Vereine getrennt, schliessen sich jedoch für grössere Anlässe zusammen. Auch das traditionelle Sommerlager verbringen sie stets gemeinsam. «Das hat sich so etabliert. Der Aufwand ist wesentlich geringer, und zusammen

macht's mehr Spass», betont Däpp. Unter dem Jahr finden Gruppenstunden zirka alle zwei Wochen samstagsnachts, manchmal auch -abends statt. «Die Programmgestaltung ist dem jeweiligen Gruppenleiter überlassen.» Dabei stützt er sich auf eigene Kindheitserfahrungen, auf den Austausch mit anderen Leitern, aber auch auf Jugend+Sport-Kurse, die jeder Leiter absolviert. «Wir sind spielerisch kreativ tätig, bauen Pfeilbogen, basteln, backen Kuchen oder organisieren Schnitzeljagden und Schatzsuchen.»

Inzwischen hat Präses Joy Räber für die unermüdlichen Bastler einen Berg herrlich duftender Pizzakartons herbeigeschleppt und wird jubelnd empfangen. «Sie ist unser Vereinsmami, das immer für uns sorgt», sagt Oliver Däpp dankbar und setzt sich vergnügt zu seinen Freunden.

**Cornelia Bisch**  
cornelia.bisch@zugerzeitung.ch

**Hinweis**  
Unterhaltungsabend Jungwacht und Blauring im Festsaal: Freitag, 13. Oktober, 20.15 Uhr; Samstag, 14. Oktober, 13.30 und 20.15 Uhr.  
[www.u-abend.jungwachtmuri.ch](http://www.u-abend.jungwachtmuri.ch)